



Den Ursula-Cain-Förderpreis bekommt die Dresdner the guts company für ihre Arbeit „Das Eigene/Heimat“.

Foto: Benjamin Schindler/Archiv

Geteilt in breiter Wirksamkeit

Heute Abend wird in der Semperoper der Sächsische Tanzpreis verliehen

VON ISOLDE MATKEY

Zum ersten Mal wird der Sächsische Tanzpreis in einem solch großen, öffentlichen Rahmen vergeben. Tanzschaffende und Tanzliebhaber sind heute in die Semperoper eingeladen, um der Verleihung innerhalb des dreiteiligen Tanzabends „Vergessenes Land“ beizuwohnen. Die Geschichte des Preises ist jung, erst vor zwei Jahren ins Leben gerufen, entwickelte er jedoch bereits eine eigene Dynamik. Triebkraft war das Leipziger LOFFT, das sich seit Jahren stark für die Freie Tanzszene positioniert und vor allem auch an strukturellen Stellschrauben zu drehen weiß. So konnten das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und die Sparkassenversicherung Sachsen gewonnen werden, sich für den Preis, der im Zweijahresrhythmus vergeben werden soll, zu engagieren. Die Namensgeberin Ursula Cain steht für die Tanzhochburgen Dresden wie Leipzig und verkörpert ein wichtiges Kapitel Sächsischer Tanzgeschichte. Sie begann ihre Tanzausbildung bei Mary Wigman in Dresden, tanzte dann dort in der Dore-Hoyer-Tanzgruppe und war als Solotänzerin an Theatern im Engagement. Später unterrichtete Ursula Cain als Tanzpädagogin für Modernen Tanz an der Leipziger Fachschule für Tanz und kehrte im hohen Alter für zwei freie Produktionen von Heike Hennig nochmal auf die Bühne zurück. Exemplarisch verkörpert ihr Leben viele Facetten der reichen sächsischen Tanzszene.

Der erste mit 10 000 Euro dotierte Sächsische Tanzpreis ging 2015 an die Landesbühnen Sachsen für die Produktion „Brel“ des dortigen Ballettchefs Carlos Matos. Beworben hatten sich zehn Produktionen aus ganz Sachsen, wobei deutschlandweit wohl einmalig ist, dass



Den Sächsischen Tanzpreis heimst das Ballett der Theater Chemnitz für Reiner Feistels „Gesichter der Großstadt“ ein.

Foto: Dieter Wuschanski

Produktionen der etablierten Tanzensembles in Stadt- und Staatstheatern genauso wie Inszenierungen der Freien Szene eingereicht werden konnten. „Der Sächsische Tanzpreis ist ein starkes Signal für die gesamte Tanzszene im Freistaat, gerade weil er nicht nach Institutionen unterscheidet, sondern die künstlerische Kraft einer Inszenierung würdigt...“, erklärte damals Dirk Förster vom LOFFT-Theater, der ausrichtenden Institution.

Mit der Erfahrung der letzten Runde und wach auf die tatsächliche Situation der sächsischen Tanzszene reagierend, wurde das Ausschreibungsverfahren inzwischen angepasst. Nun sind 15 sächsische Bühnen und Festivals, auf denen Tanzproduktionen stattfinden, berechtigt, aktuelle Arbeiten vorzuschlagen. Darunter sind jeweils fünf Nominierer in

Dresden und Leipzig, wo sich auch die Freie Szene wiederfinden kann, aber auch städtische Theater in Plauen oder Chemnitz. Neu 2017 außerdem die Teilung des Preisgeldes in zwei. Neben dem Sächsischen Tanzpreis wird nun auch ein ausschließlich für die Freie Tanzszene bestimmter Ursula-Cain-Förderpreis vergeben. Letzterer richtet das Augenmerk stärker auf das Profil der Freien Szene, kann deren stilistischer und produktionsbedingter Spezifik besser gerecht werden und Entwicklungen fördern.

Eingereicht wurden so 2017 für die zwei Preise auch unterschiedlichste Werke. Vom großen Semperopernballett „Crow“ über den Soloabend „Happy Birthday“ vom Theater Plauen, dem Duo „Next to Near“ als Gemeinschaftsvorschlag vom Theater Lindenfels und euro scene Leipzig bis zu „(e)motions“, einem

Inklusionsprojekt am Projekttheater Dresden. Die diesjährige Expertenjury mit Claudia Feest vom Dachverband Tanz Berlin, der Choreographin Irina Pauls aus Leipzig und dem Kritiker und Publizisten Boris Gruhl aus Dresden entschied sich dafür, den mit 5000 Euro dotierten Sächsischen Tanzpreis an das Ballett der Theater Chemnitz für „Gesichter der Großstadt“ von Reiner Feistel zu vergeben. Sie würdigt damit wohl auch einen Choreographen, der seit vielen Jahren überaus produktiv und kreativ die sächsische Tanzlandschaft bereichert und in Chemnitz ein großes Ensemble zu führen hat.

Der neu eingerichtete Ursula-Cain-Förderpreis von gleichfalls 5000 Euro geht an die Dresdner the guts company und die Inszenierung „Das Eigene/Heimat“ am Societaetstheater. Die MacherInnen reagierten mit ihrem eigentlich dreiteiligen Projekt auf ganz aktuelle Fragen nach dem Fremden in und um uns und fanden mit TänzerInnen, Live-Musik und dem Dresdner Kneipenchor ungewöhnliche Antworten. Choreographin Johanna Roggan zeigte sich „überrascht, dass die Inszenierung von der gesamten Jury honoriert und damit die Arbeit eines großen Teams belohnt wird. Erstaunlich dazu, dass der Freistaat sich einen Preis leistet, der nur für die ProtagonistInnen der Freien Tanzszene gedacht ist. Er bedeutet für uns, dass Beitrag und Qualität der Freien Szene gesehen und gewürdigt werden.“

Die Begründung der Jury erfahren wir erst heute zur Preisverleihung in der Semperoper. Das Grußwort spricht Kunstinisterin Eva-Maria Stange (SPD) und der folgende Ballettabend „Vergessenes Land“ mit Choreographien von Altmeistern des zeitgenössischen Tanzes gehört selbst auch zu den Glanzstücken in der derzeitigen sächsischen Tanzlandschaft.